

# Volksblatt

## Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das "Volksblatt" erscheint mit täglichen Beilagen (sonnt. "Welt und Zeit", 16 1/2 Rubrikations-Drucke bei besonderen Anlässen u. gewerkschaftl. Demonstrationen u. dgl.). Druckort: Halle. Verleger: Dr. G. W. Müller, Halle. Druck: G. W. Müller, Halle. Preis: 15 Mark. Einzelhefte: 15 Mark. Abonnement: 150 Mark. Postamt: Halle. Postfach: 154. Telephon: 2519. Telegramm: "Volksblatt".

Verlagspreis monatlich 2,00 RM. u. 0,30 RM. Beilagengebühr. Inlandsendung 2,30 RM. für Empfänger außerhalb des Reichs 2,60 RM. — Auslandsendung 1,20 RM. im Voraus. — Postamt: Halle. Postfach: 154. Telephon: 2519. Telegramm: "Volksblatt".

## Sozialdemokratische Ministerpensionen

### Ein demagogisches Wahlmanöver der bürgerlichen Parteien

Das neue Reichsministergesetz sieht vor, daß die bei Erlaß des Gesetzes amtierenden Minister wählen können zwischen der lebenslänglichen Pension des alten Systems und dem Uebergangsgeld des neuen Systems.

Die sozialdemokratischen Mitglieder des Reichstags Hermann Müller werden von der bürgerlichen Presse angegriffen, weil sie die Regelung ihrer Pensionen nach dem alten System beantragt.

Die Angriffe sind ungerechtfertigt. Wie steht es in Wirklichkeit mit den Pensionen sozialdemokratischer Minister?

**Ueberragend lobend bewertete nach Uebergangsgeld**

Obwohl er 18 Monate Minister gewesen ist, Robert Schmidt und Seering erhalten bereits auf Wunsch schmerzliche Ministerpensionen.

Die neue Reichsministerpension bestimmt nun, daß Minister, die bereits früher Pension erhielten, allen den pensionierten Beamten gleichgestellt werden, die noch nach ihrer Pensionierung Minister wurden.

Infolgedessen erhalten Robert Schmidt und Seering zungunsten nach ihrem Ausscheiden aus dem Kabinett Müller zunächst ein Uebergangsgeld — und natürlich keine Pension — und später beim Aufhören des Uebergangsgeldes wieder ihre früheren Pensionen.

Diese Regelung bedeutet keine Bevorzugung von Robert Schmidt und Seering. Das Gesetz gilt für sie ebenso wie für alle anderen Minister.

Eine Wahl zwischen Pension und Uebergangsgeld hatten nur Hermann Müller und Wiffell. Für die Pension entschieden.

Wie wenig sich Hermann Müller und Wiffell von materiellen Erhöhungen haben lassen wollen, geht aus der Tatsache hervor, daß sie sich bei der alten Regelung auf Jahre hinaus schlechter stellen als bei der neuen Regelung.

Als Uebergangsgeld hätte Hermann Müller für drei Monate das volle Gehalt und für 39 Monate die Hälfte, zusammen 87 750 RM. Gehalt erhalten. Als Pension erhält er jährlich 16 854 RM., für 3 1/2 Jahre 54 775 RM., also rund 33 000 RM. weniger.

Bei Wiffell liegt es ebenso. Als Reichsminister erhält er 18 800 RM. jährlich.

Während Waldenauer den Versuch unternahm, seine Pension zu erhöhen, haben Müller und Wiffell die ihnen ungünstige Regelung gewählt.

Alle sozialdemokratischen Minister kämpfen mit der Sozialdemokratie für die

Bestehung einer Höchstpension von 12 000 RM.

Der Versuch der Sozialdemokraten, in das Reichsministergesetz den Grund für eine Pensionshöchstgrenze von 12 000 RM. einzufügen, ist am Widerstand der bürgerlichen Parteien gescheitert. Solange aber diese Höchstpension nicht eingeführt ist, kann man die sozialdemokratischen Minister nicht als Menschen minderen Wertes ansehen und nur für sozialdemokratische Minister eine gesetzliche Sonderregelung verlangen.

Die bürgerlichen Angreifer der Sozialdemokratie sollten dabei nicht vergessen, daß der "Sprachminister" Waldenauer die Pensionierung nach dem alten Pensionengesetz gefordert hat, obwohl er nur knapp 3 Monate Minister gewesen ist und eine gescheiterte Stellung als Professor der Universität Innsbruck.

Reinatsgeheißte bürgerliche Ministerpensionen-gelächter.

Das Geschrei der bürgerlichen Presse über die

sozialistischen Ministerpensionen beruht auf Unehrlichkeit und Demagogie. Das beweist eine Gegenüberstellung der sozialistischen und bürgerlichen Minister, die in Deutschland heute Pension erhalten.

22 bürgerlichen Minister, die in Deutschland heute vom Reich Pension bekommen, stehen ganze 6 sozialistische Minister gegenüber. Es sind das: die Sozialdemokraten Bauer, Hermann Müller, Radbruch, Robert Schmidt, Seering, Wiffell; die Bürgerlichen Alberti, Brauns, Cuno, Dernburg, Geiler, Giesberts, Gustard, Hamn, Bernes, Rantig, Raab (Weiser), Röh, Krohne, Lütke, Marx, Moldenhauer, Raumer, Schäffer, Schlieben-Scholz, Simons, Etingl.

Ein großer Teil dieser ehemals bürgerlichen Minister begnügt sich keineswegs mit den hohen Pensionen allein. Nicht weniger als 13 von ihnen — also über die Hälfte — haben

neben der Pension weitere große private Einkünfte.

Die ihnen meißtens aus Aufsichtsratsstellen zufließen.

Von den genannten bürgerlichen Ministerpen-

## Reichsbanner und Staatspartei

### Fragen Körnings, die bisher unbeantwortet blieben

Der 1. Bundesvorsitzende des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, H. Körsing, hat an den Vorsitzenden des Aktionsausschusses der Deutschen Staatspartei R. o. G. (Weiser) folgendes Schreiben gerichtet:

"Was der Presse habe ich entnommen, daß unter Ihrer wesentlichen Mitwirkung die Deutsche Staatspartei in die neugegründete 'Deutsche Staatspartei' — vorbehaltlich der Zustimmung des Parteitag der Deutschen Demokratischen Partei — aufzugehen entschlossen ist.

Dieser Vorgang wird zurecht in den Mitgliederkreisen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold (auch bei Laien und an mich kommen Anfragen aus allen Teilen des Reichs, in der Hauptfrage darüber: 'Wie stellt sich das Reichsbanner zu der neugegründeten Deutschen Staatspartei?'

Sie werden verstehen, sehr geehrter Herr Minister, daß ich in Anbete des Reichsbannerinteresses, aber auch der Öffentlichkeit, eine klare Antwort hierüber werde geben müssen. Ich würde Ihnen zu großem Dank verpflichtet, wenn Sie mir die nachfolgenden Fragen, die über die politische Einstellung der Deutschen Staatspartei völlige Klarheit schaffen, baldmöglichst beantworten würden. Da das Reichsbanner nur für Grundgesetzlich-Polit-

isches sich interessieren kann, so erbitte ich Antwort auf folgende fünf Fragen:

1. Steht die Deutsche Staatspartei vorbehaltlos zur Weimarer Verfassung?

2. Wird die Deutsche Staatspartei die Farben der Republik Schwarz-Rot-Gold gegen alle Angriffe verteidigen?

3. Wird die Deutsche Staatspartei den Sozialen Schutz der Kopf- und Handarbeiter, der Rentner und aller wirtschaftlichen Schwachen gegen eventuelle Uebergriffe der Wirtschaftsmächte abwehren helfen?

4. Wird die Deutsche Staatspartei sich für die Republikanisierung von Reich, Staat und Gemeinde einsetzen?

5. Wird die Deutsche Staatspartei den kulturfeindlichen Antisemitismus ablehnen und wo nötig bekämpfen?

Ich bitte die vorstehenden Fragen dem Aktionsausschuß der Deutschen Staatspartei vorzulegen; Ihre Beantwortung wird, wie ich bestimmt annehme, die Kameraden des Reichsbanners voll befriedigen."

Die Antwort auf diesen Brief steht bisher noch aus!

## Spionage für Frankreich

Die Politische Abteilung der Berliner Polizei hat den ehemaligen Studenten Eugen Gantner unter dem bringenden Verdacht, Spionage zugunsten Frankreichs getrieben zu haben, verhaftet. Gantner hat bereits ein Geständnis abgelegt und zugegeben, von einer französischen Nachrichtendienstspionageagentur entgegengenommen und ausgeführt zu haben. Als Gegenleistung hat er erhebliche Geldbeträge empfangen. Er wird hauptsächlich beschuldigt, militärische Geheimnisse in Deutschland ausgehandelt und an die französische Nachrichtendienststelle weitergegeben zu haben. Eine Hausdurchsuchung in der Wohnung des Gantner förderte einen umfangreichen und Gantner schwer beladenden Schriftwechsel zutage.

## Auseinandergesammelt!

### Böhlings Durcheinander im bürgerlichen Lager.

Raum war im März die Sozialdemokratie aus der Regierung ausgeschlossen, da dies es von allen Seiten und Enden vom bürgerlichen Lager: Sammlung, Sammlung! Es muß wieder eine List gegeben, so riefen die bürgerlichen Propaganda. Sie streben sie von Umgruppierung und Neugruppierung, von neuen Männern und neuen Namen, von der Einheitsfront gegen die Sozialdemokratie und vom "sozialistischen Zentrum". Ihr Geschrei war eine Neuauflage des Schreies nach dem Retter. Weil sie an sich selbst und an ihren politischen Zielen zweifelten und das fatale Gefühl hatten, daß es allmählich mit ihnen zu Ende gehen würde, hofften sie auf etwas ganz Neues. Etwas, was es in nichts Neues. Sie wollten den alten politischen Schiedsrichter weitermachen, nur mochten sie dem Kind einen neuen Namen geben.

In ihrem Selbstglauben an Sammlung und Neugruppierung begehen sie sich mit den stärksten Elementen der bürgerlichen Jugend. Die Parallele des Jungbunten Lebens wurden plötzlich genutzte Faktoren für die alten Parteigründe der bürgerlichen Mitte. Die gebildeten sich, als hätten sie plötzlich alle Weis-

Sammlung privater Einkommen auf monatliche Pensionen jedoch über die Höchstgrenze für Pensionen auf 12 000 RM. festsetzen. Ueberschüssige Kapitalvermögen der Bürgerlichen.



heit und Erfahrung vergessen und befinden sich noch einmal im paradiesischen Zustand politischer Unschuld. Wie die reinen Lizen der verdorrten bürgerlichen Jugend stellen sie sich, als wollten sie auf die Politik den Weg anwenden: Geschäft ist alles, Name ist Schall und Rauch.

Die "Reichsische Zeitung" — bisher ein würdiger politisches Organ — gab plötzlich der unklaren Dummheit unweiser Jugend das Wort. In burlesken Andeutungen und Drohungen sah im Eitel Götter ließ sie die einmaligen Leute bekannenen und das U und O der Demagogie war: Ich will etwas, ich will etwas ganz Einfaches und ganz Modernes. Ich weiß nur nicht was.

Während sich so die alten Parteigründe der bürgerlichen Mitte als junge ungeschickte Hüllen gebärdeten, weil sie Angst hatten, daß ihnen die Jugend einen kräftigen Exit verweigern könnte, manövierten sie teils öffentlich und teils heimlich herum ganz im alten Stille, um die sogenannte bürgerliche Sammlung zustande zu bringen. Die Demokratie, wie die Volkspartei (jedoch jeder ein rattenendes Klotz), das sie vor dem drohenden Gewitter des 14. September schützen sollte. Die Demokraten luden sie mit Hilfe der Jungbunten, Herr Schögl von der Deutschen Volkspartei oder jagte dem Platanen des großen Bürgerlich-mäßig von Georg Bernhard bis Weiskopf nach. Sie haben verhandelt und gebunkelt, sie haben geschrieben und Briefe geschrieben, sie haben miteinander geredet, sogar von Mensch zu Mensch miteinander geredet, und was ist herausgekommen? Wo früher vier Parteien waren, sind nun mindestens sechs! Die neue Staatspartei ist verdrängt mit der Volkspartei, die Volkspartei wieder ist beseitigt mit dem Bauern und die Arbeiterpartei, und alle sind untereinander nicht

## Französische Militärflieger verhaftet.

Zwei französische Militärflieger aus Lorient hatten sich bei einem Übungsflug über dem Mittelmeer verirrt und waren auf italienischem Gebiet bei Genua gelandet. Obwohl die Flieger in Ordnung waren, werden sie seit 10 Tagen von der französischen Polizei in strengem Haft gehalten. Jede Verbindung mit dem französischen Konsul wurde ihnen unterzogen. Wie das "Deutsche" berichtet, beschuldigten die Flieger die beiden Flieger wegen Spionage vor ein Kriegsgericht zu stellen.



# HALLER

184 Sonnabend, den 2. August

## Der Verfassungstag.

Der Verfassungstag liegt wie eine Gewitterwolke in der Luft. Die einen, auf, als wären sie die Sonne, etwas brennige Atmosphäre nicht, stellen breitfüßig hinter den Leuchttisch oder in die Höhe, ziehen die Köpfe ein und tun so, als wären der „politische Kram“ sie gar nicht an. Die anderen holen ihre Reichstagen vom Dachboden und freuen sich auf den Tag, der seit Wochen Brand und Feind in Spannung hält. Die „Rechte“ aber zieht sich gefühlslos und voll hoch vom Horn in die nationale Stumpfschmerz zu. Jedes Rißel Fabrikat, das aus dem verendenden Babel hervorragt, ist sämtliche Fremden vor den Mauern der Volkshaus und inmieret Fabrikantistitut, die spitz eifert, breit aus- und explodiert und dann zurück verfallt.

„Na, liebe Frau, wo wollen Sie denn mit dem neuen Zug sein?“ meckert der Steuerinspektoren von der Plattform in den Wagen hinein. Und schon gittet sich die Frau Rat, „Sohn Sie gehört, in Berlin, da wird die Straßenbahn wagt in Schräglage!“ Horn Sie in Schräglage!“

„In 15 000 Köpfen hom sie bei einer Jubiläum. Das heißt in Gehl! Sogar die Untergrund- r e p u b l i k a n i s t e n d e f o r d e r t !“

„Dann, hält eine kräftige Proletenstimme ein, es wird besagelt! In den Farben der Reich- l i n d e r R e i c h s p r ä s i d e n t E i n b e n u g n i m m t P a r a d e a b — u n t e r I n t e r a g a t i o n e n, „Wichtig!“

„In die Frau Rat. Der gute alte Herr! Doch er noch erleben muß! Das hat er wohl Gott nicht d i e n t !“

„Ein leises Rachen flücht durch den Wagen. „Ja, was macher!“ folgt der Mann mit der kräftigen Stimme, „Wenn du L sagst, kommt du um das B e t r a m !“

Der Wagen kratzt vor Verzweiflung. Frau Rat ist an ihrer Leiche und vertieft sich in ihr Perenniale. Da — ein breiter Dampfhauch dröhnt der Ehe hervor: „Gut, kümmer mich überhaupt um D o l l e i t ! Und wie meine Pflicht und das deren Überdies ist dem Einberufen und dem sein Gott! Der Wagen hält. Ein altes Mütterchen steigt aus und sagt verkommen noch sich hin- „Die D r ä m m e n s i n d h o c h b i e, die g a r t i n e S a h n e h e m t !“ H. Sch.

## Verfassungstag 1930.

**Besuch die Verfassungen:**  
 heute abend 6 Uhr im Saal des R.A.G. am Bü- l e r g e r B a u; S c h w i m m b a d .

**Morgen, Sonntag: nachmittags 2 Uhr:**  
 Sportfest im Stadion; Aufbruch von Volkshausplatz Richard Krüger;

**abends 7 Uhr: Verfassungsfest im Wintergarten (im Tanz).**

**Montag: mittags 12 Uhr: Kamillefeier im „Schiffbauhaus“;**

**abends 8 Uhr: Feiern des Reichsbanners im Volkshaus.**

Das Gericht, das die Schuppelziele Halle am Sonntag, dem 10. August, auf dem Flugplatz Rietleben um 15 Uhr unter Mitwirkung der Landjäger des Kreisbezirks und der Luftschutzbataillon Halle-Südostlich veranstaltet, ist unter anderem: Maschinenführer der Schuppelziele, Soldaten am lebenden Werk, Motoranführer, gemischte Staffel (Motoranführer, Radfahrer, Kämpfer, Fahrer), Jagdgruppen, Rüstungsamt und Fortschritten der Volkshausbesatzung. Die Besatzungen der Volkshausbesatzung, Zielanlagen der Motorflieger und ein Modellwettkampfstatt.

Zur Erleichterung des Besuchs der Veranstaltungen am Sonntag wird ein Omnibusver- kehr zum Flugplatz Rietleben eingerichtet. Die Omnibusse gehen ab 13.45 bis 15.15 Uhr jede Viertelstunde vom Markt ab und kehren ab 14.15 bis 15.25 Uhr alle 10 Minuten.

## SPD, Ostverein Halle.

**Dobneritzvereinsausgaben.**  
 Donnerstag, den 14. August, abends 8 Uhr: 4. Ostzeitung: „Der Kampf“; Freitag, den 15. August, abends 8 Uhr: Ostzeitung: „Der Kampf“; Samstag, den 16. August, abends 8 Uhr: Ostzeitung: „Der Kampf“; Sonntag, den 17. August, abends 8 Uhr: Ostzeitung: „Der Kampf“.

Genossinnen und Genossen! In den Dobneritzvereinsausgaben sind außerordentlich viele Arbeiten zu erledigen. Es ist dringend notwendig, daß alle Mitglieder pünktlich in diesen Versammlungen erscheinen.

## Jugendorganisation!

Alle Genossen nehmen morgen im Bezirksjugendtag der SPD in Eisenach teil. Die Genossen der SPD, fahren heute abend. Alle anderen Genossen, die erst morgen fahren wollen, benutzen das Fahrrad oder die Eisenbahn. Die abend 6 Uhr treffen sich alle hallischen Genossen auf dem Marktplatz zur Aufhebung der SPD. Leitung der Jugendorganisationen.

## Der 11. August Jubeltag für die hallische Genossenschaft

# 40 Jahre Allgemeiner Konsumverein

### Aus kleinsten Anfängen rang sich der A.K.V. Halle durch rastlose treue Arbeit sozialistischer Kämpfer zu beachtlicher Höhe empor - A.K.V. trat ihr Erbe an - Was wird aus dem Werk?

Halle, den 2. August.  
 Am 11. August 1900 sind es vierzig Jahre, seitdem der Grundstein zum A.K.V. Halle gelegt wurde. Nach dem Fall des Sozialistengesetzes nahm die Arbeiterbewegung einen neuen starken Aufschwung. Überall suchten sie zum Massenbewußtsein gewerdten Proletariat die neue Straße zu nutzen, nicht nur um ihre politischen Ansprüche durchzusetzen, sondern auch um Anteil an der Wirtschaft zu erlangen. Die Anfänge und Neben Genrich Kaufmanns, Adolf Wilmanns, fanden starken Widerstand, in zahlreichen Versammlungen der Arbeiterheit wurden die Probleme der Genossenschaftsbewegung eifrig diskutiert.

So war es auch in Halle.  
 Am 11. August 1890 kamen in der Restauration „Zum Widemann“, Großer Berlin, 59 Personen zusammen und gründeten den Allgemeinen Konsumverein in Halle. Die Gründer waren größtenteils Metallarbeiter, die im Friedrichshagenen Gewerksverein organisiert waren. Die Gründung wurde zwar schon früher erfolgt, denn die Preise für Lebensmittel waren damals sehr hoch. Aber die Bestimmungen des Genossenschaftsgesetzes, wonach nur die in der Arbeiterheftpflichtig sind, hielt die Anhänger der Genossenschaftslehre davon ab. Im Jahre 1888 wurde das Genossenschaftsgesetz abgeändert und neben der unbeschränkten Geltung auch die beschränkte eingeführt. Dadurch wurde der Beitritt zur Genossenschaft ungeschwiefer. Am 12. Oktober 1896 beschloß der Verein seinen Beitritt zum Verband der „Arbeiter-, Berufs- und Wirtschaftsgenossenschaften“ und am 15. Oktober wurde die Verfassung beschlossen.

Die Verfassung des ersten Genossenschaftsjahres sah vor, daß der Vorstand aus drei Personen bestand, ein Vorsitzender, zwei Stellvertreter, eine Kassiererin und ein Schriftführer. Die Mitgliederzahl betrug zu dieser Zeit 200 Personen. Die ersten Jahre waren sehr erfolgreich. Die Mitgliederzahl wuchs stetig an. Im Jahre 1898 wurde die zweite Verfassung beschlossen. In der Fingergasse eröffnete am 28. April desselben Jahres der Beitritt zur Arbeiterheftpflicht durch die Generalversammlung beschlossen.

Die Anfänge der Genossenschaft.  
 Mit welcher Begeisterung man dem Konsumverein gegenüberstand, zeigen die Darlegungen des Genossenschaftsjahres in den Jahren 1898/99. In der Generalversammlung am 13. August 1894, wo über Verhandlungen mit Herrn Nagel (Krotz) berichtet, ist der bescheidene Arbeiter, wegen ihrer Jugendzeit zum Konsumverein gemacht hatte. Ein ebenso verständliches Verhalten zeigt er im Mai 1895 im „Klein Rat“ in Halle gegen die alte Verfassung. Es wurde hier eine Resolution angenommen, die besagte, daß die Konsumvereine eine monarchie- und staatsgefährlich seien, und wo aufgeführt wurde, sich von diesen Bestrebungen fernzuhalten. Weiter wurde noch gesagt:

„Die Mitglieder eines Konsumvereins seien mit den Angehörigen einer Arbeiterfamilie zu betrachten.“  
 In späterer Zeit nahm der Titular-Professor Gutschland, Oberlehrer an der Latina der Franzosen Stiftungen und berühmte „Mittel- schulmeister“ den Vermittlungsplan auf. Er leitete an Aufhebungen und Niederträglichkeiten geradezu unerschrocken. In verschiedenen Versammlungen wurde ihm durch den Reichshofbesitzer August Hebel und später durch Dr. David Schmidt genügt beantwortet. Auch Professor Dr. Gutschland, ein Freund und eifriger Förderer der Genossenschaftsbewegung, befahte sich in mehreren Sitzungen mit den Widersprüchen und Unstimmigkeiten dieses Titular-Professors und fertigte ein Gutachten ab, bei dem er ausdrücklich erklärte: „Dieser Herr Gutschland ist der Grundstein des Vereins nicht erhebt.“

Die Gründung eines Zentralvereins.  
 Die Gründung eines Zentralvereins nahm im Jahre 1897 ihren Anfang. In der Generalversammlung am 20. April 1897 beschloß der Verein, einen Zentralverein zu gründen. Dieser Zentralverein sollte die Interessen der Arbeiter in der Bewegung. Die Gründung dieses Zentralvereins wurde durch die Unterstützung der Arbeiter in der Bewegung. Die Gründung dieses Zentralvereins wurde durch die Unterstützung der Arbeiter in der Bewegung. Die Gründung dieses Zentralvereins wurde durch die Unterstützung der Arbeiter in der Bewegung.

Beziehung der Neutralität. Diese Vereine hatten in ihren Statuten die Anerkennung der gewerkschaftlichen Forderungen ausgesprochen. Die Folge des Ausschusses war, daß in der nächsten Zeit der größte Teil der Konsumvereine aus dem Allgemeinen Verband austrat und im folgenden Jahre in Dresden den Zentralverband deutscher Konsumvereine gründete.

Es war dies ein bedeutsamer Schritt, der die Konsumvereine auf eine feitere, moderne Basis stellte und sie besonders der Arbeiterbewegung näher brachte. Der A.K.V. Halle trat sofort dem neuen Zentralverband bei. Der Gedanke der Errichtung eines eigenen Heims sowie der Eigenproduktion lebte wieder auf. Nach wiederholter Ablehnung seiner Arbeiter-Konsumverein und der Konsumvereine am 5. September 1902 mit 558 gegen 444 Stimmen durchgeführt wurde.

Fünf Jahre und acht Generalversammlungen waren nötig, um diese Notwendigkeit zur Tat werden zu lassen.  
 Im Jahre 1907 bereitete sich der Vorstand seiner Arbeiter-Konsumverein und der Konsumvereine mit dem A.K.V. Halle, Später folgten die Konsumvereine Gorbis, Trotha und nach dem Kriege Döllnitz, Jüterbog, Zeuthen und Weißen.

Der Kriegsausbruch hatte der Verein eine Mitgliederzahl von 11788 und einen Umsatz von 1638061,90 Mark aufzuweisen. Seine Rücklagen bestanden aus einem Reservefonds von 101164,24 und einem Dispositionsfonds von 69499,14. Der Krieg brachte dann die für die Genossenschaftsbewegung sich sehr ungünstig auswirkende bedrückte Vermögensverhältnisse in Lebensmitteln und Warenstoffen. Es begann die Kata der Waren- und Konsumwaren. Die Genossenschaften waren abhängig von den Warenmärkten. Der kleine Käufer, der gute Beziehungen hatte, fand oft bessere, als der große A.K.V. Halle. Dieses Mangel, dem die Familienangehörigen fern waren, hat in dieser Zeit dem Konsumverein verargt den Rücken gekehrt. Der Scheitelpunkt lag in voller Höhe; an Stelle des vollen Handels trat der Schieber und jeder, der über Geld verfügte, konnte unter der Hand all die Waren, im öffentlichen Verkehr längst unbesetzten Dinge haben. Auch nach dem Kriege war die Warenbeschaffung auf dem Lebensmittelmarkt sehr schwer, und die Verwaltung wurde sehr kritisiert. Mit der zunehmenden besseren Versorgung verschwand dann die beherrschende Regelung und mit ihr Scheitelpunkt und Schiebertum. In den nun folgenden Jahren mit ihrer Fülle des politischen Geschehens

Kann der erste Schritt der Genossenschaft.  
 Es sollte wohl an dem ersten Willen der Massen zur Tat, denn sonst hätten die ersten Arbeiterfamilien des hallischen Bezirks den Weg zur Genossenschaft finden müssen. Sie hätten dann ihren Willen zur Gemeinnützigkeit praktisch Ausdruck geben können. Nachdem die Lebensmittel auf der Straße und geregelt wurde, begann die Entwertung der Mark. Erst langsam, dann aber in immer schnellerem Tempo sollte unsere Währung in den Abgrund. Im A.K.V. waren sechs bis acht Angestellte beschäftigt, um Geldscheine zu zählen. Raum gab die Scheine geordnet und gepflückt, in Körben wohl verpackt waren, hatte sie die Inflation in ein Nichts verwandelt. Ungeheure Werte

## Ein 90-Jähriger.

In forschiger und geliebter Pflege und Pflegezeit. Es langen weiß die Mitteilungen an, wenn alte Leute Geburtstag haben. Im A.K.V. und Billegeheim der Stadt Halle, in der Deffener Straße, wohnen die Alten und Be-



des A.K.V. gingen in dieser Zeit verloren. Erst im Jahre 1924 zeigte sich deutlich welche Verbesserungen die Inflationsschlag angegriffen hatte.

Die Geschäftsleitung stand vor dem Dilemma und ihrer Partei eine schwere Aufgabe. Die Arbeiter und Arbeiterinnen waren verarmt und kaum überlebend. Die Arbeiterbewegung mußte überdacht werden. An alle Mitarbeiter des Betriebes wurden außerordentliche Ansprüche gestellt, denn es galt, so schnell als möglich die entstandenen Schäden auszugleichen und das Vertrauen der Mitglieder zurückzugewinnen. Trotz der Stürme, die waren, meisterte die Geschäftsleitung die neuen Aufgaben. Schneller als in manchem anderen Betriebe konnte der Gesundungsprozess durchgeführt werden; von Jahr zu Jahr wurde es besser. Daß konnte eine immer weitere Ausbreitung der Geschäftsleitung und eine Verengung der Betriebsleistungen vorgekommen werden. Stillos wurde an der Vervollständigung des Betriebes gearbeitet. Neben der Schaffung von verschiedenen vorbildlichen Gebäuden wurde wieder der Errichtung neuer Großhäuser mitgetreten. Durch viele Entscheidungen ist festgestellt, daß der A.K.V. Halle eine Preisliste besitzt, die in jeder Beziehung verständig ist.

So steht, mühsam und unter vielen Entmannungen, der A.K.V. Halle. So schwierig wie die äußeren Umstände waren, so schwierig waren auch die inneren. Ja, sie wurden immer mehr zum entscheidenden Faktor. Die Genossenschaft, als Fortschritt der Arbeiterbewegung und als Schule sozialistischer Weltanschauung, hat die Aufgabe, möglichst weit und vor allem auch die der Arbeiterbewegung noch abseits stehenden Kreise zu erfassen und praktisch davon zu überzeugen, daß die Genossenschaft für jeden einzelnen menschlich wertvoll ist. Innerhalb der Genossenschaft entstanden zwei Strömungen, die eine, die in der Genossenschaft ein „Provisorium“ der Weltrevolution sehen, die andere, die den freien, verborgenen Standpunkt der Genossenschaft genährt wissen wollten. In der Verwaltung hatten Mitglieder der Kommunistischen Partei, die sich gegen die Forderungen ihrer Partei, die einen Parteibetrieb, aber ein „Provisorium“ aus der Genossenschaft machen wollten, wehrten. Jede Entscheidung der Verwaltung fand von da an unter dem Druck der Frage: „Was wird dazu die Parteileitung sagen?“ Immer mehr mußte die Verwaltung dem Drängen dieser dunklen Mächte nachgeben.

Immer mehr wurde der A.K.V. ein Partei- betrieb.  
 Nur solche Leute, die sich für die Kommunistische Partei irgendwo wertvoll erwiesen, wurden im Genossenschaftsbetrieb untergebracht. Die Verwaltung kämpfte einen schweren Kampf. Über viele Forderungen und Beschäftigten wurden den Mitgliedern kritisiert, von der kommunistischen Parteileitung befohlen und beigesteuert, die die Führung der Genossenschaft. Die Kritik der Sozialdemokraten vor nur zu berechtigt, von kommunistischer Seite aber ging man daran, die nicht mehr willfährige Geschäftsleitung zu jätzen. Schwierigkeiten über Schwierigkeiten wurden ihr bereitet.

brauchten und warten, warten — auf was?

Einer unter ihnen wird heute 90 Jahre alt, ein kleiner unscheinbarer Mann mit einem freundlichen Gesicht und einem freundlichen Lächeln. Sieht man ihn vor sich, sagt man ihm, der kann nur 30 Jahre alt gewesen sein — und er ist auch Schneider gewesen, der alte Herr Friedrich Dörmann, 90 Jahre alt, also 1840 geboren, er hat die 40er Revolution erlebt, die Kriege von 64, 66, 70/71, den Burenkrieg, Dogaerkränze, Balkankriege und — den Weltkrieg!

„Oh er Soldat war? Ist ja, im 66er Krieg, da haben sie mich weggeholt. Ich hab's gleich gesagt, das wird nichts, weil ich die Welt nicht ändern kann. Ich hab's schon gesagt. Neben Sie nicht, jenseits, dienstfähig, in den Handwerker.“ Da mußte ich mit, aber nach 6 Wochen ging dann los, da mußte mich mein Vater wieder holen. Hier in der Wohnung habe ich dann lange gelegen, bis der Herr Dörmann das sagte.“

„Nicht Kinder hat dieser keine Mann in die Welt gesetzt. 8 davon leben noch. Schon als Junge sah er auf seinen Vater Schneider, ein Leben lang hat er dann Arbeit und haben gelernt. Das hat sich in diesen 90 Jahren nicht alles geändert, wie anders ist die Welt geworden — wie anders wird sie in 10 Jahren sein, wie ganz anders. Ob er das noch erleben wird? Gesund und munter ist der alte Herr noch, man kann ihm alles antun und kann mitreden und helfen, doch er auch noch die letzten 10 Jahre bis zu seinem 100. Geburtstag durchwacht.“



# Der Kampf in Nordfrankreich

### Die sozialistischen Gewerkschaften weisen kommunistische Provokationen zurück

Brüssel, 9. August. (Eig. Draht.) Am Freitag spielten sich an der belgisch-französischen Grenze zwischen Menin und Gallin wieder aufregende Szenen ab. Entsprechend dem Beschluß der freigewerkschaftlichen Textilarbeiter von Menin vom Freitagmorgen um 8 Uhr ein großer Teil der auf belgischem Gebiet wohnenden Arbeiter geschlossen zur Grenze, um in den Betrieben von Gallin, die die Forderungen der Gewerkschaften inwieweit bewilligt haben, die Arbeit wieder aufzunehmen. An der französischen Grenze angelangt, fanden die Arbeiter eine gewaltige Volksmenge aus dem überwiegend kommunistischen Gallin an, die sie mit unbeschränktem Schreien und Jodeln empfangen und sie in jeder Weise von der Wiederaufnahme der Arbeit abhalten sollte. Die organisierten Arbeiter von Menin wollten nicht den Eindruck erwecken, als ob organisierte belgische Textilarbeiter über die Grenze kommen und ihren französischen Kameraden in den Rücken fallen. Sie machten deshalb leuchtend und begünstigten sich damit, mit ihrem Marsch zur Grenze ihre Disziplin gegenüber den gewerkschaftlichen Beschlußfunden und die Verantwortung für die Latenz der Kommunisten demonstriert abgelehnt zu haben. In einer Versammlung, die die anwesenden belgischen Arbeiter im Gasthaus in Menin abhielten, wurde von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen, daß die strapaziöse kommunistische Demagogie, die auf den Generalkrieg um jeden Preis hinstrebt, nur den Textilindustriellen nützt und die Einzelkämpfer der Arbeitgeber wieder herzustellen geeignet ist. Die Folge des kommunistischen Terroraktes ist, daß auch jene Fabriken, die bereits zum Nachgeben bereit waren, sämtlichen Arbeitern aufs neue radikal die Tore sperren.

wiese hinzugezählt wurden. Der Lohnausfall durch Arbeitslosigkeit im zweiten Viertel dieses Jahres wurde seit Anfang 1927 nur im ersten Vierteljahr dieses Jahres mit 1,6 Milliarden RM brutto und 1,01 Milliarden RM netto übertrieben.

### Beschlüsse der Beamten-Internationale

Der Kongreß der Beamten-Internationale in Genf wählte zum ersten Präsidenten Falken-

berg (Berlin). Als internationaler Sekretär trat Laurent (Paris) an Stelle von Koordhoff (Amsterdam). In einer vom Kongreß angenommenen Entscheidung wird mit Nachdruck gefordert, daß die Mitwirkung der Beamten an der Lösung der Verwaltungsfragen in direkter und dauernder Zusammenarbeit zwischen den Behörden und Gewerkschaftsorganisationen gesichert werden soll. Dieser Richtung soll auf politischer Grundlage zwischen den staatlichen und gewerkschaftlichen Organisationen unter Ausschluß aller Sondergruppen erfolgen. Gegen den Weltabschluß machte der Kongreß in einer besonderen Entschließung energig Front.

# Bermischtes.

### Odenburg in Mäusenot.

Aus dem Odenburger Land wehen Notgerüche über eine Wäuselplage. Vertreter der Landwirtschaft haben die odenburgerische und die Reichsregierung gebeten, das Odenburger Land als Notstandsgebiet zu erklären. Ueber Wäusel und Mäuseplagen und Wäusel ist eine furchtbare Plage hereinüberzogen, da sich die dort vorkommenden Mägen in der letzten Zeit betriebl vermehrt haben, daß man große Beforgnis um die Ernte hegt. In einem Teil der Weiermarsch hat man kaum noch ausreichend Futter für das Vieh und ist zu Mäusenot auf den Wäuseln gezwungen. In dem erwähnten Gebiet sind auf einem Quadratmeter guten Bodens Düsende von Köchern der kleinen gefährlichen Wäusel und Spinnmäuse zu finden; so groß ein Sandvort auf einem Hektar von vier Quadratmetern 888 Mäuse aus. Auch die beiden Kletterbraten und Gießschiff an odenburgerischen Unterdorfer. Wer sind vollkommen „vermannt“. Welchem Tage die Tiere folgen, ist unbekannt. Sie vermehren sich ungeheuer schnell, setzen sich über Flüsse und Bäche hinweg, und haben auch den Küsteneisberg verhängnisvoll durchdringt.

**Einbruch durchs Kiosket.** Ein merkwürdiger Einbruchschiff wurde in der Nacht zum Freitag im Rathaus zu Weingängen bei Köln verübt. Die Diebe gelangten durch ein Kiosketfenster in das Polizeibüro. Dort erbeuten sie einen Schrank, aus dem die Amtsstempel der Polizeiverwaltung und des Standesamtes, sowie Formulare vertrieben und, u. a. eine Anzahl Blanko-Beile, entwendet wurden.

**Nacht vor der Steuer.** Der Apotheker Jesse aus Soalfeld, der dem Finanzamt noch 35 000 RM Wertwachstumssteuer schuldet, ist heimlich nach der Schweiz abgereist. Vorher hatte er seine Wohnung und sein Landhaus verkauft. Der gegen den Flüchtigen erlassene Haftbefehl wird wahrscheinlich erfolglos bleiben.

### Aus neuen Filmen:



Gustav Gründgens als Staatsanwalt im Kino-Film „Hottspott“, der in Halle läuft.

**Deutscher Garbo-Sprechfilm.** Jacques Feyder wurde von der Metro-Goldwyn-Mayer für die Inszenierung der deutschen Fassung des ersten Sprechfilms Greta Garbos „Kurz & herzlich“ verpflichtet. Die Aufnahmen begannen in aller Eile. — Wie erinnerlich, hat Feyder bereits einen Film mit Greta Garbo gedreht, der den Titel „Der Ruh“ führt und in idiomatischer Fassung der Barufamer im Laufe dieser Saison herausgebracht wird.



Wir Sozialdemokraten lassen uns nicht vom Ausland oder von Kapitalisten subventionieren! Wir decken unsere Wahlkosten durch die Opferwilligkeit jedes einzelnen Sozialisten. Hast du schon dein Scherflein zum Wahlfonds der Partei abgeliefert? Gib was du kannst! Viel Wenig macht ein Viel! Hilf mit! Stärke die Kampfkraft der Partei!

### Der Lohnausfall durch Arbeitslosigkeit.

1,4 Milliarden RM brutto, 840 Millionen netto. Die Steigerung der Arbeitslosigkeit, die in unermesslichem Tempo ansetzt, bedingt nach der neuesten Berechnung des Instituts für Konjunkturforschung im zweiten Vierteljahr 1930 einen Bruttoausfall an Arbeitslohn von 1,4 Milliarden RM. Der Bruttoausfall ist aus der Gesamtzahl der Arbeitslosen und den Verdiensten berechnet worden, die die Arbeitslosen auf sich bezogen haben. Der Nettoausfall durch Arbeitslosigkeit wird nach Anrechnung von 500 Millionen RM Unterstützungsbeträgen auf 840 Millionen RM veranschlagt. Die Summe der Unterstützungsbeträge setzt sich zusammen aus den Aufwendungen der Arbeitslosenunterstützung und Arbeitsunterstützung, zu denen die Unterstützungsbeträge der Waisenbetriebe der Städte gehören.



Die stets gleichbleibende  
**Juno**  
Cigarette



Verlag: Mersburg, 2. Hofstraße, Mersburg. Vertretung: Kurt Götze, Hofstraße 4, Tel. 1014.

# Das Reichsbanner ist bereit!

Die getragene Reichsbannerversammlung... Die Dinge liegen heute ähnlich wie vor zehn Jahren in Zürich. Die faschistische Gefahr ist dort nicht unbekannt worden. In verschiedenen Staaten erhebt sie ihr Haupt. Immer mehr gewinnt der Faschismus in Europa an Boden, und es ist schon so, daß am 14. September auch bei uns in Deutschland die Dinge zur Entscheidung liegen. Schnell wie bei uns war 1920-21 auch im italienischen Parlament nur eine kleine Gruppe der Faschisten.

Die Folgen waren furchtbar. Ein und ein halbes Jahr ging ein Völkchen vor sich, wie es selbst die mittelalterliche barbarische Inquisition nicht kannte und auch heute Kreise des Bürgertums wurden nicht ohne Grund verurteilt. Auch das deutsche Bürgertum ist entschlossen, wie sich aus verschiedenen Kundgebungen zeigt, aus Straßendemonstrationen, Kundgebungen mit dem Nagel als mit der Sozialdemokratie zu gehen. Zu verhüten wird das nur sein, wenn eine starke Sozialdemokratie in das Parlament einzieht. Sie muß bereit sein, daß die Deutsche Volkspartei, die Wirtschaftspartei, das Zentrum und die Reichsparteien einen Block gegen die Sozialdemokratie bilden können. Der 14. September kann zu einem Teil das vollenden, was der 9. November 1918 begonnen hat.

ausgeht werden soll. Nachdem der Referent die jüngste politische Entwicklung und die bürgerlichen Sammlungsbestrebungen aufgezeigt hat, erklärte er: Die Dinge liegen heute ähnlich wie vor zehn Jahren in Zürich. Die faschistische Gefahr ist dort nicht unbekannt worden. In verschiedenen Staaten erhebt sie ihr Haupt. Immer mehr gewinnt der Faschismus in Europa an Boden, und es ist schon so, daß am 14. September auch bei uns in Deutschland die Dinge zur Entscheidung liegen. Schnell wie bei uns war 1920-21 auch im italienischen Parlament nur eine kleine Gruppe der Faschisten.

Es entwickelte sich eine rege Debatte, zu der 3000 in einzelnen im Schlußwort noch einmal Stellung nahm. In allem kam der Wille zur intensiven Mitarbeit am Wahlkampf zum Ausdruck. Die Reihen sind geschlossen. Der Kampf kann beginnen.

## Fahren heraus!

Republikaner, Arbeiter, bei der kommenden Wahl geht es um die soziale Umgestaltung der Republik, geht es um Abwehr von Faschismus und reaktionärem Bürgerhaß. Arbeiter, Republikaner, geht, wo die wahre Front der Republik ist. Die Fahnen heraus zum Verfassungstag! Bestreift euch geschlossen am Kampftag am Sonntag.

# Die Mitglieder der SPD. und des Reichsbanners

treffen sich zur

# Verfassungsfeier

am Sonntagabend 19 1/2 Uhr auf dem Nulandplatz gegenüber dem „Prenß. Adler“.

## Ziel Obli auf dem Markt.

In reichlicher Menge war heute auf dem Markt Obli vorhanden, u. a. sah man auch einen Markt-Friedensbrot. Die Preise sind wie folgt: Saure Fische 30 Pf., Stadelfische 25 Pf., Zehnfüßler 25 Pf., Störche 30 Pf., Heilbröten 40 Pf., Pirische 60 Pf., Pfannen 25 Pf., Kefel 15 bis 30 Pf., Dörren 10 Pf., Bananen 35 Pf., Wein 60 Pf., Rotkolb 2 Pf., 25 Pf., Weichholz 2 Pf., 15 Pf., Weingelb 1 Pf., 15 Pf., Rohlrab 3 Pf., 10 Pf., Grüne Wölgen 15 bis 20 Pf.,

Stillerlinge 90 Pf., Störche 90 Pf., Linsen 30 Pf., Gurken 3 Pf., 10 Pf., Kartoffeln 10 Pf., 65 Pf., Grüne Deringe 30 Pf., 30 Pf., Stale 2,50 Pf., Rindfleisch 1,10 bis 1,40 Pf., Schweinefleisch daselbe, Butter 90 bis 95 Pf., Eier 24 Pf., 12 Pf.

Der Saft. In der Nacht gegen 2 Uhr entdeckte sich in der Christinen-Strasse eine 60jährige Person. Die treibende Kraft war, wie üblich, auch hier wieder der Alkohol. Polizei machte dem Treiben bald ein Ende.

# Kommunisten und Nazis im Schimbel und Verleumdern vereint

Leuna, den 8. August. Mit Schimbel, Betrug und Gemeinheitsmißbrauch dieser Wahlkampf von Seiten der SPD. und ihren Bundesgenossen, den Nazis, geführt.

Das letzte Flugblatt der SPD. trotz von Eigen, Schimbel und Gemeinheitsmißbrauch. Nicht eine Zeile, die sich mit dem Erwerbserlösen beschäftigt, ist mehr. Man vergesse damit die in der letzten Zeit erschienenen amtlichen Mitteilungen über die von der Gemeinde Leuna getroffenen Maßnahmen zur Verhinderung der Rot der Erwerbserlösen. Die Nazis, die von den SPD.-Bürgern in ihrem Flugblatt genannt werden, entziehen jeder Grundrathen von der Gemeinde Leuna ausgedehnt worden sind, sind so hoch, daß der in dem Flugblatt genannte Betrag nur eine Behauptung bedeutet. Der Wert von den jetzt einem halben Jahre durchgeführten Reichsarbeitern, um zwei Drittel der vorhandenen Erwerbserlösen zu Lasten der Reichsarbeitern, kein Wort von großzügigen Maßnahmen der Gemeinde Leuna, 2. B. die Durchführung einer allgemeinen Anwendung an Erwerbserlösen an Arbeitern. Für diese Maßnahmen wurde allem schon ein Betrag von annähernd 4000 RM. verauslagt.

Stunden in der Woche gearbeitet. Demgegenüber stellen wir fest, daß die Gemeinde Leuna als erste Kommune die 48stündige Arbeitswoche für ihre gesamte Arbeitnehmerschaft eingeführt hat. Es wird weiter von Doppelverdienern gesprochen. Eine Feststellung ergibt, daß in der gesamten Vernehmung sich nicht ein einziger Verleumdung befindet, die zu Doppelverdienern gerechnet werden kann. Es geht und sagt die SPD. in ihrem Flugblatt. Die denkende Wählererschaft wird diesem Flugblatt. Die denkende Wählererschaft wird diesem Flugblatt keine Stimme geben. Denn genau so wie der Inhalt ihres Flugblattes wird auch die spätere Arbeit im Gemeindeparlament ausfallen. Und man zu dem Flugblatt der Nazis. Dieses ist zu betrachten wie das Flugblatt der SPD. Schimbel und Betrug, aber sonst genau so inhaltlos wie die Wähler. Von Antifaschismus wird diesmal nicht viel geschrieben, da der Stifter der SPD. ein sehr verdächtig nach semiotischer Abstammung steht. Kein Mensch findet den Rot, dieses Schimbel betrieblern zu gehören. Das Schlimmste spricht von Roten Helfern, die für Konsum- und Antivorkaufsgeschäfte gesucht werden. Auch hier wird froh und frohlich drauflos geschimbelt unter dem Motto:

Wichtig ist zu wissen, nicht ist zu tun, man findet schon in gewissen Kreisen das richtige Publikum!

Die Reichstinglinge wissen ganz genau, daß die Führung der Konsum- und Antivorkaufsgeschäfte ehrenamtlich und ohne jede Bezahlung erfolgt. So unter ihnen sich heute befinden, die bereit sind, ohne Entschädigung ihre Arbeitskräfte der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen, muß erst abgewartet werden. Schließlich haben sie immer sehr gute Verbindungen, besonders ihre berühmten Parteigenossen Dr. H. in Thüringen, die sehr gut in der Lage sind, ihnen alle für lange Zeit Arbeitsplätze nach eine fröhliche Pension zu sichern. Unseres Wissens wird auch der Reichstingling Ober-Ing. S. H. vom Kommunisten-Verband nicht leicht begeht. Von ihm kommt jedoch der Ausdruck:

## Störfische Helfer.

Dieser Herr hat das größte Recht, als Vertreter der Arbeiterkraft zu nennen. Seine Tätigkeit als Betriebsleiter im Ammendorfer Werk und die Erfahrungen, die seine Arbeiter und Angestellten im Leben, beweisen zur Genüge, wie es von diesen „Arbeiter“ besteht ist. Sich mit dieser Partei allzuviel zu beschäftigen, dürfte unnötig sein. Die letzten Reichstinglinge gegen die Ausgestaltung der Reichstinglinge geben ein erschütterndes Bild von der inneren Verfassung dieser Partei.

Die Einmündigkeit kann die Bedeutung dieser Wahl für die Gemeinde Leuna. Sie wird auf den gemeinsamen Ausschüssen der Nazis und der SPD. nicht hereinfallen. Sie muß durch ihre Stimmzettel beweisen, wie weit sie von ihnen abtrifft. Sie gibt ihre Stimme denen, die Wähler für

eine ehrliche, unabhängige Arbeit. Man muß nicht die Einmündigkeit der Gemeinde Leuna im eigenen Interesse die SPD. die eine wirkliche Vertretung garantiert.

Die SPD. ist die SPD. der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

## Zwei Sprecher eine Meile

Leuna. Gestern fand im Ortsteil Götze eine große Wählerversammlung der SPD. statt. Bis um 10 Uhr die „Wähler“ noch nicht erschienen waren, erforderte man einen Sprecher ins Dorf mit dem Spruch: Arbeiter heraus zur Versammlung ins Götze! Der „Sprecher“ Götze verließ sich in der großen Politik, nur zum Thema: Was in der Großgemeinde sprach er kein Wort, worüber sich die 5 anwesenden Ortsvereine sehr verwundert. Um 11 Uhr erschien die Gemeinde Leuna, jedoch war die Versammlung längst im Ende. Erster war mit seinen 80 bis 40 Arbeitern, die er sich aus Verleumdung mitgebracht hatte, längst verschwunden.

## Seiden der großen Rot.

Leuna. In der letzten Umgehung haben sich die Reichstinglinge. So wurden einem großen Kommando in der Montagnacht mehrere Tausend Kartoffeln zum Freie gelassen. Als Laster liefen nach den Fußspuren zwei männliche und eine weibliche Person in Frage kommen. In Schloßborn können schon einige Leute aufgefunden werden, die im Begriff waren, ihre Erde auf dem Felde zu füllen. In den Furen der Aue soll sich auch hier schon verächtlicher Wählerhaufen. Die Gemeinde Leuna ist in Marenbreitshof.

# In letzter Stunde!

## Nazi-Verleumdungen Erfolgreiche Arbeit der Sozialdemokratie

Dürrenberg, den 9. August 1930.

Die nationalsozialistische Propaganda beschwört, da es ihr bei der geistigen Arbeit dieser Bewegung an sachlichen Argumenten ermanget, darin, daß die Gegner verleumdet und mit Schmutz besudelt werden, genau wie es die Kommunisten auch tun. In einem Flugblatt, welches auch in der letzten Nummer der „Wochenzeitung „Der Kampf“ für die ein Herr Zug seine in Halle verantwortliche ist, wird der sozialdemokratische Kandidat für die Dürrenberg als Kommunistenverleumder bezeichnet und des Verleumdung beschuldigt. Kandidat für die Dürrenberg hat sofort nach Bekanntwerden gegen den für das Flugblatt verantwortlichen Epochenleitenden der Nazis in Dürrenberg Wiemann, (sowie gegen den Flugblattverleumder Götze) eine einstweilige Verfügung

Die Sozialdemokratische Partei hat in den letzten Tagen drei glänzende Wahlveranstaltungen durchgeführt, die für die Wahl zu den besten Hoffnungen berechtigen. Am Donnerstag sprach Kandidat Hähnlich (Werbungs) in einer Versammlung im „Kronprinz“ in Dürrenberg. Die Redemittel, die Herr Hähnlich als Redner vorbrachte, waren wieder mit Ehrlichkeit angetrieben, deren Ehrlichkeit über die Sozialdemokraten geäußert heimlich. Auch in zwei anderen Versammlungen der SPD. am Freitag in Leuna, konnten sie nichts anrichten und es wurde ihnen ihr ganzes Unvermögen, die Arbeiterbewegung schädigendes Treiben vorzuführen. In der Versammlung in Götze sprach Genosse Götze, der in der in Frau Genosse Kötze.

Die Wahl am morgigen Sonntag findet in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags statt. Es ist wohl nicht überflüssig, daß alle wahlberechtigten dafür sorgen, daß alle Einmündigen zur Wahl gehen und daß insbesondere die Stimmabgabe für die SPD. der Sozialdemokratischen Partei erfolgt. Nur eine starke, sozialdemokratische Front wird im neuen Gemeindeparlament die Wähler bieten für sozialen und humanen Gesellschaft.

# Kreis Querfurt

## Beetebesundfall.

Reumar. Der Fahrer Paul Schmiebel aus Mücheln-Epplingen, welcher gegen 23 Uhr mit seinem Motorrad und einem Soziusfahrer durch die Dorfstraße in Reumar fuhr, sah in unmittelbarer Nähe an dem Gehsteig „Ernt“ eine Person liegen. Da er das Rad nicht abstoppen konnte, verfuhr er es nach links abzugeben. Hierbei streifte er aber doch den Fußgänger und verletzte ihn so schwer, daß die Heilung im Krankenhaus von Reumar angesetzt wurde. Der Fahrer selbst erlitt nur leichte Verletzungen und konnte nach Anlegen eines Rotverbandes seinen Weg fortsetzen. Der Soziusfahrer blieb unverletzt. Der Verletzte ist der Arbeiter Hermann Zeh aus Reumar.

Mücheln. Ein Motorradunfall ereignete sich am Donnerstag an der früheren Dörflinger Straße. Die Radfahrerin S. in der Dörflinger Straße verfuhr, wollte ihrer Schwester Ellen bringen. Sie fuhr auf der linken Seite und fuhr mit einem Motorradfahrer zusammen. Die Radfahrerin sah sich durch das getroffene Ehepaar hauptsächlich Schrittmunden zu. Sie wurde in ein Haus gebracht und von den dienstlichen Arzt behandelt.

Querfurt. Tod durch unreifes Obst. Ein Schußwunde hatte unreife Pfämen geoffen, darauf er noch Wasser trank. Die Folge war eine schwere Magen- und Darmstörung, die sofortigen

Transport ins Krankenhaus erforderlich machte. Dort ist der Anode nunmehr an den Folgen seines unbedachten Döhlgenusses gestorben.

# SPD. Kreis Querfurt.

Parasität: Offentliche Verlesung und Wahlumgehung der SPD. verbunden mit Wahlumgehung: Am Montag der Wahl am Sonntag, den 10. August, abends 8 Uhr, im Lokal Weiß. Referent: Brauer (Querfurt). Sorgt für Wahlbesuch zu dieser Veranstaltung!

## Deutscherenverleumdungen.

Wir weisen nochmals auf die am Sonntag, dem 10. August, vorm. 11 Uhr in Querfurt im Lokal „Zur Sonne“ stattfindende Ortsvereinsvorstandeskonferenz hin und bitten um rege Beteiligung. Der Unterbezirksverband.

# Saalkreis

## Krieg aus Liebe.

Das ist es, das gefährlich aus, was die junge und jüngere Leute aus Pöllitz am Mittwoch nach Eiter auf dem Hofe des hiesigen Ritterguts anstellen sich angeheißt hatten. Einige waren bei einem früheren, „höheren Ditt“ erlittenen Schlag im Sinne der poln. Jungfrauen isel von deren



# Kochen Sie MAGGI'S Suppen:

Sie sparen Mühe, Zeit und Geld. Und die Hauptsache: Jeder ist sie mit Behagen.

Viele Sorten wie: Erbs, Reis m. Tomaten, Blumenkohl, Rump, Spargel, Eier-Nudeln usw.















**Bereits-Kalender**

der Ostvereins der SPD, ...

**Halle**

Samenabend des Ostvereins ...

**Neumark-Bund**

Samenabend des Ostvereins ...

**Werbefest**

Samenabend des Ostvereins ...

**Wetleben**

Samenabend des Ostvereins ...

**Waffenabend**

Samenabend des Ostvereins ...

**Ostverein Halle**

Samenabend des Ostvereins ...

**Reichsbanner**

Samenabend des Ostvereins ...

Der stärkste und gewaltigste Ton- und Sprechfilm der Welt! **VIER von der Infanterie**



Ihre letzten Tage an der Westfront 1918. Der erste Sprech- und Tonfilm aus dem ereignisreichen Kriegsjahr 1918.

**C.T. - Lichtspielen** Am Riebeckplatz u. Gr. Ulrichstr. 51

**Walhalla** Beginn 20 Uhr. Das schlaue aller Wiener Operetten: **Das Dreimäderlhaus**

kleine Einzeigen haben hier großen Erfolg. Preis **2,80 JKR.**

**WESTFRONT 1918 VIER VON DER INFANTERIE**

Erhältlich in der Volksblatt-Buchhandlung Gr. Ulrichstr. 27.

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold** Ortgasse Halle a. S. Montag, den 11. August, 20 Uhr.

**Große Abendfeier** in großer Saale des Volksplatzes.

Die Feste hält Regierungspräsident von Harack.

**RENNEN HALLE** Sonnabend, den 9. August, nachmittags 3 1/2 Uhr.

**Öffentliche Wählerversammlung** zur Großgemeinde Leuna

Sonnabend, den 9. August, 20 Uhr, in Leuna, „Höflicher Blick“

Am 18. und 19. August bin ich in Halle, Grüner Baum, Franckestraße, um künstliche Augen herzustellen.

**Im Grünen Winkel** Am Luthertplatz. Das Paradies für alkoholfreie Getränke.

**Englers Gasthof Merbitz** Sonntag, den 10. August: Verfassungsfeier mit Ball

**Gaststätten im Kreise Liebenwerda** die ich empfehlen.

**HAUPTBAHNHOF WIRTSCHAFT HALLE** BESTE KOCHER, BESTE WEINE, BESTE BIERE

**SCHAUBURG** Nur noch bis einschl. Montag. Der erfolgreiche Doppelspielplan.

**Ken Maynard** Ein Wildwest-Film voller Spannung, Tempo und Humor.

**Brennholz** sehr trocken, hart und weich, in feinen Stößen.

**das hallische Lachereignis!** Täglich 2 Vorstellungen 8 bis 11 1/2 Uhr u. 12 bis 2 Uhr

**Omniabus-Verkehr** Emil Base, Kellerstraße 1-3

**Bei Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven- u. Frauenleiden, Bleichsucht u. Blutarmut hilft Dir**

**Halles große Sensation! Tanz mit Telefon** im Modernen Theater

**Schillers Garten (Halle)** Jeden Dienstag Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag

**Radio-Schallplatten- u. Blindenkoncert** Es ladet erobert ein: ANTON JONASCH

**Verlobungsringe** große Auswahl Gold 333, 585, 750, 900

**Bad Liebenwerda:** „Schlagbaum“ (Bergl), „Furhaus“ (Bath), „Zur Reiterstube“ (Bett)

**August Dehob** „Aus meinem Leben“. Volksausgabe. Alle drei Teile in einem Band.

**Hengstschau** 4. Reit- und Fahrturnier in Kreuz. Größtes pferdeportliches Ereignis Mitteldeutschlands

**Bad Wittekind** Sonntag, den 10. Aug. 7 Uhr: Früh-Konzert

**Gaskocher** mit Sparherd von 4,50 bis an. C. Brosch, Groß-Sandberg 8

**Falkenberg:** „Goldener Anker“ (E. Teubner), „Bismarckhaus“ (Gustav Strauß)

# VOLK UND ZEIT

Nr. 32 / 1930

11. AUGUST 1919

WEIMAR

Wiener

M



## Die Erdbebenkatastrophe in Italien



*Links:*  
Völlig zertrümmerte Häuser einer der zerstörten Städte

*Rechts:*  
Die Opfer des Bebens in einer der verwüsteten Straßen

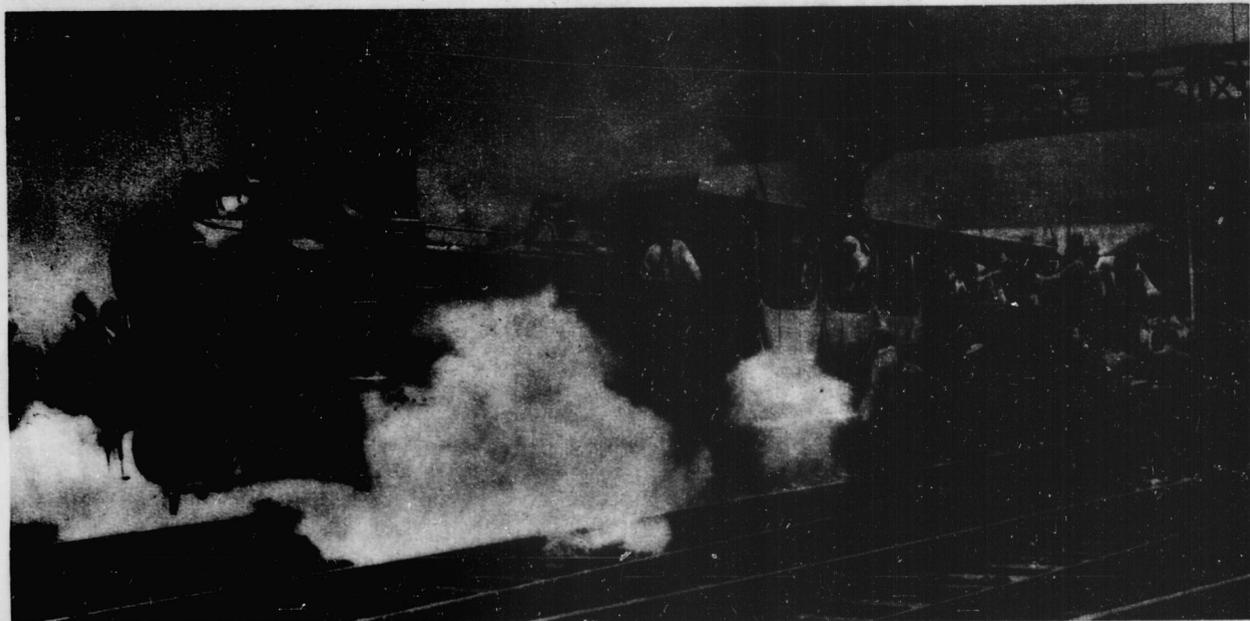
*Unten:*  
Die Hauptstraße von Melfi, dem Zentrum der Katastrophe



*Links:*  
**Wilhelm Liebknecht**  
dessen Todestag sich jetzt zum dreißigsten Male jährt

*Rechts:*  
**Die Unruhen in Aegypten**  
Unser Bild zeigt eine Straßenszene aus Alexandria; Demonstranten in der Nähe des Polizeigebäudes

**Eisenbahner - Erinnerungsfeier in Frankreich**  
Handlungsgehilfen des Departements Seine haben gelegentlich einer Festveranstaltung einen Zug zusammenstellen lassen, dessen Wagen und Personal genau in der Art der ersten zwischen Paris und St. Germain verkehrenden Züge ausgestattet waren



Vor dem Vertragsabschluß ein Ausfragen bis zur Unendlichkeit



# Mädchenhandel

Es mag in hundert Fällen einmal vorkommen, daß Menschen, die sich ein Mädchen für den Haushalt suchen, das wie auf der Anklagebank vor ihnen sitzt, empfinden, was es heißt, sich hier an Ort und Stelle vermieten zu lassen für eine Arbeit, die in keinem Falle genügend bezahlt wird. Die meisten Menschen glauben, daß sie ein Recht haben, so aufzutreten, weil sie eine

So schlimm ist es nicht? Dann waren Sie eben noch niemals bei einer Stellenvermittlerin für Mädchen, bei einer Stellenvermittlerin, deren großes oder kleines, schmutziges oder sauberes Zimmer der Stellenmarkt ist, wo sich die einfinden, die nur ihre Arbeitskraft zu verkaufen haben. Sie kommen in die Stellenvermittlung, um hier auf die Käufer, die Meistbietenden zu warten. — Die Bilder mögen einige Anhaltspunkte geben. Sie sind gut abgeläutet, aber sie können dem Beschauer trotzdem nicht alles sagen. — Eine pelzverhangene „gnädige“ Frau kommt aufgeregt in den Raum, streift mit einem einzigen Blick das Dutzend Mädchen auf der Bank und wendet sich dann dem Vermittler zu: „Ich brauche sofort, auf der Stelle, ein Mädchen mit allerbesten Zeugnissen.“ Dienstbeflissen bemüht sich der Vermittler, winkt ein Mädchen herbei und fordert es auf, die Zeugnisse zu zeigen. Die Kundin liest und liest und nickt schließlich befriedigt. Aber sie ist trotzdem nicht sogleich entschlossen. Sie fragt das Mädchen, wieso es jetzt, mitten im Monat, Stellung sucht, wo die Zeugnisse doch so gut sind. Mag sein, daß das Mädchen, das intelligent genug aussieht, eine Gegenfrage tun möchte, um zu erfahren, weshalb die „gnädige Frau“ so plötzlich ohne Hilfe ist. Aber sie gibt bereitwillig Antwort und nennt eine Telefonnummer, die man anrufen kann, um eine Auskunft über sie zu bekommen, denn sie kann nicht lange auf Arbeit warten. So wird sie endlich nach einer letzten kritischen Musterung ihres Äußeren für 45 Mark pro Monat engagiert und kann sich im draußen wartenden Auto zum Chauffeur setzen. Im Gesicht der anderen Mädchen, die alles genau verfolgt haben, steht deutlich zu lesen: die hat Glück gehabt! Manche von ihnen kommen zum zwanzigsten und dreißigsten Male und haben immer noch keine Arbeit gefunden. Sie sind täglich viele Male gemustert und ausgefragt und doch nicht genommen worden. Sie lesen ihre eigenen



Sie alle warten auf ein Engagement . . .

Zeugnisse, die sie längst auswendig wissen, immer noch einmal. Manchmal sind sie schon halb oder dreiviertel engagiert, wissen dann auf irgendeine unverhoffte oder unverständliche Frage keine präzise Antwort zu geben denn sie sind unkomplizierte, einfach denkende Menschen, und schon sieht die „Gnädige“ das Gespenst eines einbrechenden Liebhabers auftauchen, flüstert dem Vermittler etwas ins Ohr und läßt sich eine andere empfehlen. Es ist doch Markt! Menschenmarkt! Warum soll sich der Zahlende die Ware nicht genau anschauen?!

ge- und verhandelt. Der eine bietet eine kleine nackte Summe, der andere seine ganze Arbeitskraft, denn das ist seine Habe. Ein übler Handel! Ein seelenloses Geschäft! Mädchenhandel! Ein Stück Knechtschaft, das noch zertreten werden muß!

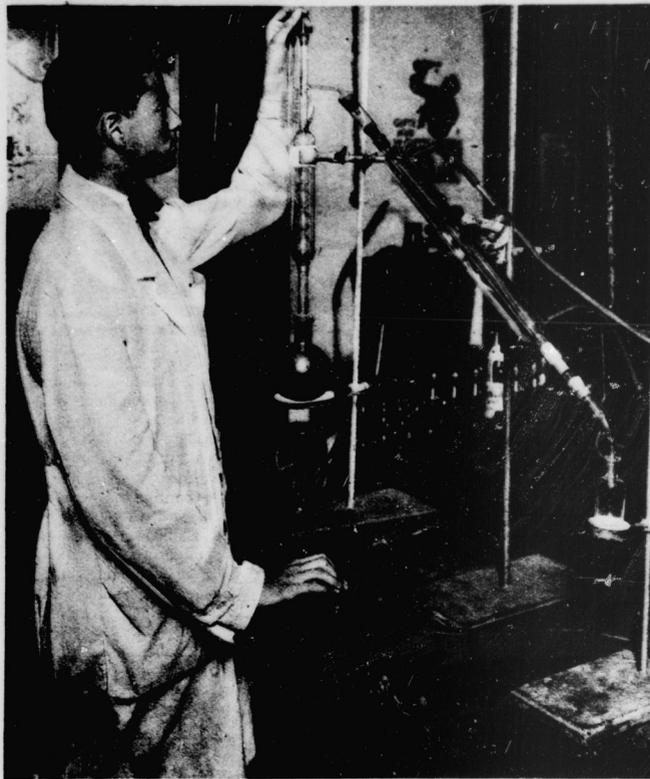
Aber auch diese Hausangestellten, diese Entrechteten des Alltags, haben bei der Wahl Gelegenheit, den Männern und Frauen derjenigen Partei ihre Stimme zu geben, die für ihre Rechte, ihre menschenwürdige Behandlung eintreten.



So kommen sie aus der Provinz in die Großstadt von der sie nur zu bald enttäuscht werden

nackte kleine Summe nennen, um die sich das Mädchen später redlich plagen muß. Sie verlangen Zeugnisse und Auskünfte, aber sie sagen in keinem Falle, was sie außer der Geldsumme dem Menschen zu bieten vermögen, der ihnen von früh bis spät zur Verfügung stehen muß. Sie kaufen für ihre 40.— bis 50.— Mk. den ganzen Menschen. Den Körper natürlich nur, denn nur die Körperkraft interessiert sie. Täglich kommen neue Menschen. Täglich wird neu

H.

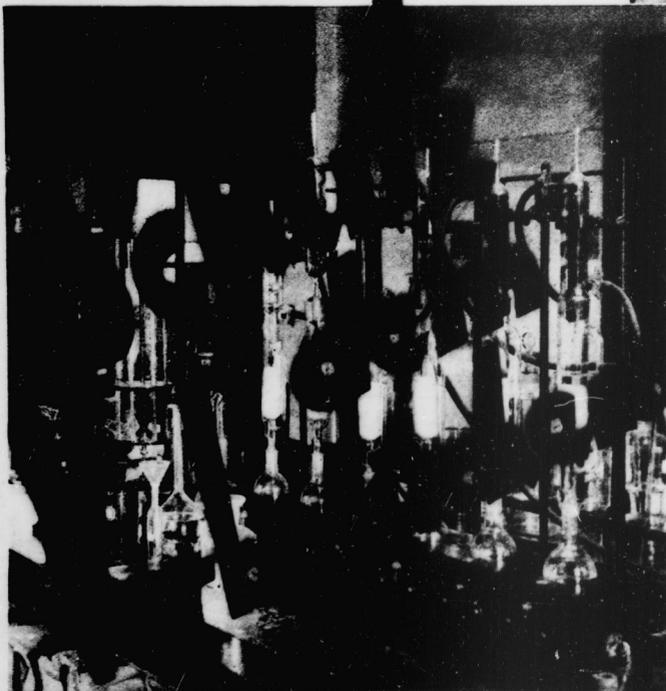
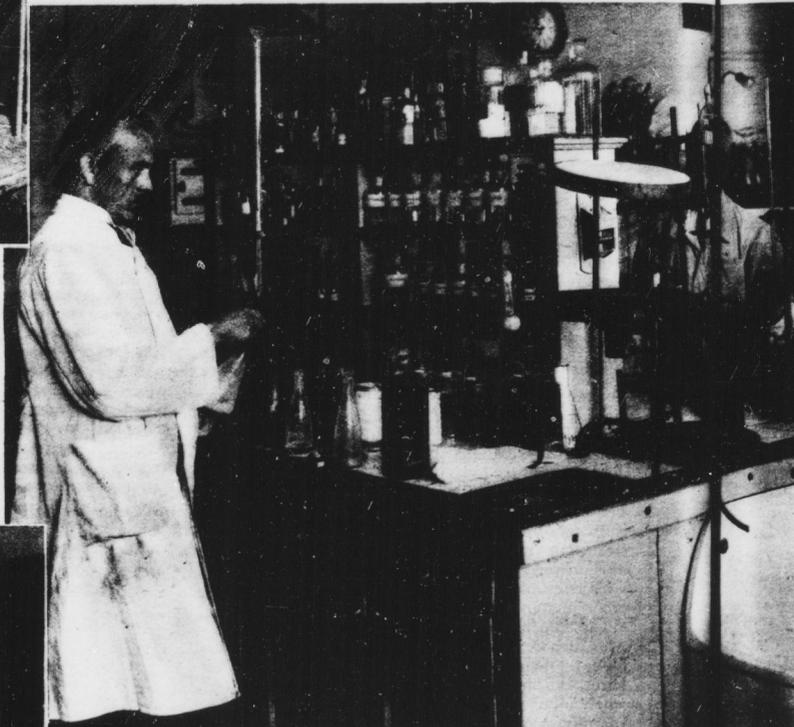


Milch bis zu etwa 2,8 Prozent entrahmt werden darf oder bis zu diesem Prozentsatz mit Magermilch vermisch werden kann, wie es leider vorkommt. Vollmilch darf nur unveränderte Milch genannt werden. Jedes Polizeirevier ist, wenn ein Käufer glaubt, verfälschte Milch erhalten zu haben, zur Protokollaufnahme verpflichtet, die kostenlos ist. Der Käufer hat ein Recht auf gute Ware, und der Händler ist für eine gute Qualität der Milch verantwortlich. — Auch Butter wird verfälscht, vor allem gibt man ihr gern einen besonders hohen Wassergehalt. Eine Anzeige durch die Aufsichtsorgane wäre hier zwecklos, da bis zum Verhandlungsgang die Butter längst verkauft wäre; die wässrige Butter kann vielmehr sofort beschlagnahmt werden. Zuweilen nimmt sie einen leicht talgigen Geschmack an, der aber nicht immer auf Verfälschung beruht, sondern eintritt, wenn sie dem Licht allzu lange ausgesetzt wird. Eine Vermischung der Butter mit Margarine ist ziemlich selten und sehr leicht zu entdecken: einmal durch den Geschmack, zum andern dadurch, daß sich bei der Untersuchung untrügliche Zeichen der Margarinebeimischung ergeben. — Der Tierarzt kontrolliert ständig die Fleischereien, daß diese nur untersuchtes und gestempeltes Fleisch zum Verkauf bringen. Gehacktes Fleisch wird oft mit Präferfalsch vermisch, um eine frische rote Färbung zu erzeugen. Der Gebrauch des Salzes ist jedoch verboten, da dem Käufer die Güte des Fleisches nur vorgepiegelt wird. Bei der Wurst ist das Färben des Darmes und der Füllung unterfragt. Vor zwanzig Jahren noch waren etwa zwei Drittel aller Würste künstlich gefärbt; heute ist dies dank der scharfen polizeilichen Kontrolle ziemlich selten geworden. — Das Bier wird zuweilen in verschiedenen Qualitäten vermisch; reine Fälschungen werden ziemlich selten sein. Beim Brau- und Einfachbier fehlen die genügenden Vorschriften; denn der durch das Biersteuergesetz zugelassene Gehalt von 3 bis 6% Prozent ist eine zu große Spanne,

Links: Am Destillierapparat

Unten: Laboratorium für die U

Die Polizei übt mit der Ueberwachung der Qualität der Nahrungsmittel eine nicht zu unterschätzende Funktion aus. Es ist leider Tatsache, daß noch immer Nahrungsmittel gefälscht werden, wenn auch der Prozentsatz der Fälschungen durch die unausgesetzten Prüfungen der staatlichen Kontrollinstanzen erheblich zurückgegangen ist. — Vor allem ist es die Milch, die durch Zusatz von Wasser oder durch Abrahmen leicht verfälscht werden kann. Molkereigenossenschaften sind hier bahnbrechend geworden, da sie für die gute Qualität der von ihnen gelieferten Milch garantieren. Sie selbst üben eine Vorkontrolle der in Berlin eingehenden Milch aus; durch das Städtische Gesundheitsamt lassen sie Stichproben auf den Bahnhöfen machen. Der Wassergehalt der Milch ist durch Senkwaagen sehr leicht festzustellen, mit denen Spezialbeamte ausgerüstet sind. Schwieriger ist ein anderer Nachweis der Fälschung. Der Mindestfettgehalt der Milch soll z. B. für Berlin 2,7 Prozent betragen; damit ist aber nicht gefügt, daß



beim Beißern wie Sand knirscht. Durch moderne Verfahren werden jedoch die Schalen vermahlen, daß eine Feststellung der Fälschung nur durch genaue mikroskopische Untersuchungen möglich ist. jeder Anzeige stellt die Polizei Ermittlungen an. Mitunter wird die Polizei durch den Verbraucher veranlaßt, um jeden Zufall bei der geringeren Warenbeschaffenheit auszuforschen. Die Qualität regelmäßig eine Idlechtere ist, erfolgt Weitergabe an die Gerichte. Der Verbraucher weiß, daß ihre unauffällige Kontrolltätigkeit eine Spitzerei sei. Dem ist gegenüberzustellen, daß die Polizei die Pflicht hat, die Bevölkerung mit einwandfreien Waren versorgt zu sehen. Die Wirtschaftverbände von Spitzerei sprechen, wo doch gerade diese Verbände ein bewandren Qualität der Ware haben müßten. Die Nahrungsmittelpolizei muß in jedem Fall eine bewußte Fälschung vorliegt. Diese Feststellung ist bisweilen nur durch den Verbraucher beim Händler möglich. Die Käufe müssen natürlich durch unverdächtige Käufer, gegebenenfalls durch die Polizei, für die Beurteilung der einzelnen Waren, besonders für die Zubereitungen, ist der Verbraucher mit Gesetzeskraft erst in Vorbereitung. Bisher ist dafür häufig nur der „ortsübliche Preis“ maßgebend. Wenn die Butter eine minderwertige Qualität hat, so wird im gerichtlichen Verfahren unter Umständen festgestellt, daß die Ware nicht immer eine Einigung zu erzielen sein, was unter der „ortsüblichen Preis“ ist. Der baldige Erlaß der Verordnungen, die das Lebensmittelgesetz vorsieht, wäre durch die Beratungen hierfür sind im Gange. In solchem Falle, wo die Qualität erheblich unter dem gesetzlich vorgeschriebenen Maß fällt, wird dem angezeigten Händler eine Verwarnung zuteil und ihm gleichzeitig ein Ersatz zu leisten. — Die Beratungen im Reichstag haben gezeigt, daß die Wirtschaftverbände sich gegen den Verbraucherschutz wehren. Besonders deutsche Abteilungen um die Festlegung eines einheitlichen Brotgewichts; denn erst durch ein wirkfamer Verbraucherschutz gegeben. Die Wirtschaftverbände wollen also den Verbraucherschutz übernehmen, eine Rolle, die ihre Hauptaufgabe sein müßte. Die Aufgabe durchführen, und sie sorgt auch dafür, daß ein Verbraucherschutz wirkfamer

als daß hier Qualität der zogen; eine b — Beim Brau au steuerlich ist möglich du angeben sei zuzellen. — gälungsmittel die sowohl die Branntwei werden billig Erhöhtet st geteilt wird, geillerten A kann hergef Polipap kann oft so, daß Wenn eine k sie nicht als sie hier nur fahne handel und verständt werden müßte di Schalen mi

einer dera ungen mög aufenden wo ist wenn f wird oft daß die Pol auffallen iteres Interes Verdachtsf volten Kauf is Frauen, is bestimm maßg en herange haffenheit" sehr wünf ter die all pfohlen, a e sehr ein rat dies z diese Einl einend ni ze muß d ährlichst





# Im grünen Harz - im roten Harz



Der Höhlenort Rübeland  
Die Tropfsteinhöhlen sind weltberühmt

Vielen Proleten bringen die schönen Sommermonate eine wohlverdiente, wenn auch nur kurze Ruhepause. Der Werktätige liebt das großstädtische Häusermeer, um auf den Bergen oder an der See Erholung zu finden. In steigendem Maße wird hierfür der Harz, Deutschlands schönes Mittelgebirge, bevorzugt. Der feiernde Prolet findet hier in den kleinen Harzdörfern Blut von seinem Blut, Gleichgesinnte, die ihn gern aufnehmen und gut bewirten. Der Harzer Arbeiter ist genau so arm und ausgepowert und leidet genau so unter schweren Arbeitsbedingungen wie der Arbeiter im Flachlande. Nur prägt sich die Arbeitslosigkeit immer schärfer aus. Die alte Industrie stirbt, neue Industrie läßt sich nicht aus dem Boden stampfen. Die Bergbaubetriebe werden nach und nach geschlossen, der Bedarf an Holz, Steinen und Kalk ist — trotz der Wohnungsnot — sehr gering. Durch Mangel an Wasser oder durch Wasserkatastrophen werden die kleinen Werke stillgelegt oder vernichtet. Von seiner Schönheit läßt der Harz seine Bewohner nur einige Wochen leben. Kurz ist die Sommersaison, für kurze Zeit — und nicht einmal für alle Orte — lebt im Winter die Saison wieder auf. In den übrigen ¾ Jahren lebt ein großer Prozentsatz vom Ertrag des Sommergeschäfts. Möglichkeiten zu dauerndem Broterwerb sind nur wenig gegeben. In Blankenburg und Zorge unterhält die Bergbau A.-G. Lothringen, Hannover, Eisengießereien. In Tanne und Wieda sind ähnliche kleine Betriebe, die nur durch genossenschaftliches Zusammenhalten der Arbeiterschaft und durch große Opfer der öffentlichen Hand aufrechterhalten werden. Und sonst: Walkenried ist Sitz einer bekannten Seifenfabrikation, Hüttenrode und Rübeland nähren sich, wenn auch nicht buchstäblich, vom Kalk, Altenbraks Ernährungsweig ist eine Papierfabrik. Und sonst: Braunschweigische Arbeiter gehen im Süd- und Ostharz über die blaugelbe Grenze, sie arbeiten in preußischen Orten, um beim ersten Abbau der Belegschaft wieder auf der Straße

Rechts: Eine idyllische Stätte:  
Das Hasselfelder Waldseebad

Unten: Blick auf Zorge  
im langgestreckten Zorgetal



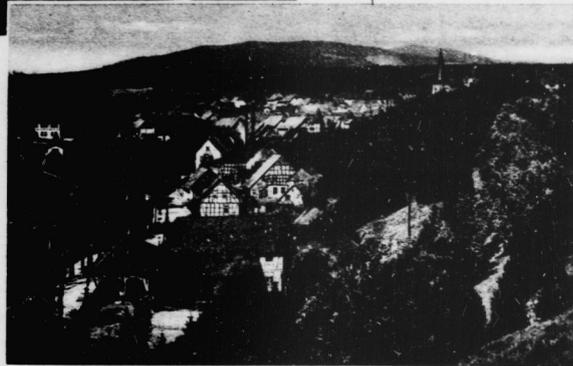
Unten:  
Ein Heim für das Harzer  
Jugendvolk! Kreisjugendheim  
in Blankenburg (Harz)



zu liegen. Was dem Harz fehlt, ist Industrie, die dauernde Beschäftigungsmöglichkeit gibt. Man nennt das Städtchen Hasselfelde nicht umsonst „die deutsche Heimat“. Man will damit glossieren, daß Hasselfelder in aller Welt anzutreffen sind. Es geht das Gerücht, als würde jeder Hasselfelder Arbeiter gleich mit dem Rucksack auf dem Buckel geboren, denn er ist mangels jeder Industrie dazu verdammt, sein Brot stets außerhalb der engeren Heimat zu suchen. Die neueste Meldung, daß nicht beabsichtigt ist, die Talsperre im Bodetal zu bauen, ist ein weiterer schwerer Schlag gegen das Wirtschaftsleben im Harz. Wesentlich erfreulicher dagegen ist der Harz in politischer Beziehung. Man nennt ihn nicht umsonst den roten Harz. Seit langen Jahrzehnten weiß man es nicht anders, als daß die überwiegende Mehrzahl der Harzer Einwohner sozialistisch wählt. Daß einst Wilhelm Blos, der nachmalige württembergische Staatspräsident und Heinrich Jasper, der jetzige braunschweigische Ministerpräsident, mit vielen anderen Pionieren den Harz bearbeitete, wirkt sich jetzt unter dem freien Wahlrecht am besten aus. Alle jenen schönen Kurorte: Braunlage, Treseburg, Rübeland, Altenbrak, Hasselfelde, Wieda, Walkenried, Hohegeiß, Zorge und viele andere Gemeinden haben sozialistische Gemeindevorsteher, meistens auch sozialistische Mehrheiten im Gemeindeparlament. Hier zeigt sich, wie Arbeiter das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden in bester Weise handhaben, und so, von unten auf, eindringen in die „Geheimnisse“ der Regierungskunst. Selbstverständlich ist auch der Kreistag und der Kreisdirektor sozialistisch. Neben 6 Sozialdemokraten sitzen 5 Bürgerliche im Kreistag. Und schließlich gelang es auch vor fast drei Jahren, für das Landesparlament in Braunschweig die Hälfte aller Sitze zu erobern. Bei allen Wahlen und Volks-



Hasselfelde  
Die von der sozialdemokratischen Mehrheit geschaffene neue Turnhalle



Elbingerode  
ein reizendes Städtchen im Oberharz mit sozialistischer  
Verwaltung



Ein armes, aber schönes Proletariatsdorf:  
Neuwerk i. Harz

abstimmungen stand der Harzkreis links. An seiner Treue zur Sozialdemokratie ist nicht zu zweifeln. Not und Elend haben die Harzer Arbeiter zur Kerntruppe des Sozialismus gemacht, die kommenden Wahlen werden beweisen, daß es nach wie vor und jetzt erst recht heißen kann: Der braunschweigische Harzkreis ist rot! R. S.

Unten: Blick in den Hochharz:  
Tanne, bekannt durch das von Stadt, Kreis  
und Arbeiterschaft betriebene Hüttenwerk  
(Ofen und Herde, Fenster)

